

*Saul*¹⁶⁶ oder *Qui primus fuit sacerdos?*¹⁶⁷ Wiederholt soll die Anzahl der Arten einer Gattung genannt werden: *Quadrupedia quod genera sunt?*¹⁶⁸ Durch derlei Fragen konnte Grundwissen zur Bibel eingeübt und abgefragt werden. In ihrer Machart ähneln sie denen der CS, wenn auch deren Antworten durch herangezogene Texte oft niveauvoller sind. Die Gemeinsamkeit ist immerhin so groß, daß es zu wörtlicher Übereinstimmung kommen kann: *Que fuit prima vidua?*¹⁶⁹ Es mag dahinstehen, ob eine Parallelbildung oder eine Beeinflussung vorliegt. Festzuhalten ist aber die Nähe der CS zu dieser Art Unterrichtsliteratur.

Wer sich im frühen Mittelalter für die CS interessierte, mochte dafür unterschiedliche Gründe haben. Die zum Teil seltenen Texte, die Verbindung von kirchenrechtlichem und liturgischem Material, die klare Themenabfolge und die didaktische Konzeption können motiviert haben. Eine Gebrauchsabsicht für spezifische Arbeit mit Rechtstexten ist der CS nicht anzumerken, jedenfalls war sie dafür weitgehend ungeeignet. Als Materialsammlung zur allgemeinen Information über weite Bereiche der kirchlichen Hierarchie, über liturgische Fragen, über Buße und Ehe war sie dienlich. Die Erklärung zentraler Ausdrücke, Untergliederungen und Abgrenzungen machten den Stoff faßlich und einprägar. Auf den Rand gesetzte, zusätzliche Überschriften erleichtern die Orientierung und damit rasches Nachschlagen und Wiederholen. Die CS taugte zum Lernen und Unterrichten, aber nicht, um mit ihr methodisch rechtlichen Fragen nachzugehen. Die spezifische Eignung wird sich kaum zufällig eingestellt haben, sondern vom Verfasser beabsichtigt gewesen sein. Er wollte keine funktionstüchtige Kanonesammlung, sondern ein Unterrichtswerk schaffen.

Es wird zu prüfen sein, ob ähnlich angelegte Werke wie die *Collectio Hibernensis* ihre Verbreitung ebenfalls pädagogischer Eignung zu danken haben.

166) Ed. SUCHIER S. 109 (Nr. 22).

167) Ed. SUCHIER S. 120 (Nr. 15).

168) Ed. SUCHIER S. 116 (Nr. 25).

169) CS XVII, 1, ed. STADELMAIER (wie Anm. 3) S. 292. – Joca, ed. SUCHIER (wie Anm. 164) S. 126 (Nr. 40), in einer Handschrift des 13. Jh. – Vgl. auch *Collectio Hibernensis* XLV, 6, ed. WASSERSCHLEBEN (wie Anm. 37) S. 181.